

Vierter Abschnitt.

Die Vorstädte und ihre Baumerkwürdigkeiten.

A. Die Vorstädte an sich.

Die innere Stadt Wien, deren Mittelpunkt so ziemlich St. Peter ist, wird umgeben von 34 Vorstädten, die selbst wieder durch die s. g. Linie, bestehend aus einem Graben und Wall (etwa 12 Fuß aus der Tiefe in die Höhe), eingeschlossen sind. Diese Linie hatte bis zum Jahre 1841 elf Ausgänge oder Linienthore, die zwar Abends um 10 Uhr geschlossen, zu jeder Stunde aber dem Reisenden geöffnet werden. Die kleine Erdberg-Linie, von dieser Vorstadt auf das Feld führend, und zuweilen als die zwölfte Linie gezählt, wird nicht als eigentliches Linienthor behandelt. An der Nordseite, wo die Dorau eine natürliche Stadtgränze macht, ist die s. g. Tabornlinie. Betrachtet man diese für sich bestehend, so sagen, wo die natürliche Gränze der Donau endet, an deren rechten Ufer von Osten nach Westen jene Linienthore in folgender Ordnung: die St. Marxer-, die Favoriten-, Margareten-, Schönbrunner (auch Hundstürmer-Linie), die neue Linie, die Mariahilfer-, Lerchenfelder-, Hernauer-, Währinger- und Ruzsdorfer-Linie. Im Jahre 1841 aber wurde der

Wien-Gloggnitz-Eisenbahn wegen noch eine Linie nächst dem k. k. Belvedere eröffnet für Fußgänger und Wagen, mit Ausnahme der Frachtwägen.

Mehre Vorstädte bestanden zwar schon zu Anfange des 12—16. Jahrhunderts, allein sie wurden in den Türkenkriegen 1529 und 1683 abgebrannt oder zerstört, und darum ist ihre eigentliche Entstehung erst vom Jahre 1684 an zu rechnen. Wird der Standpunkt zum Überblick derselben auf der Bastei genommen, die Ferdinandsbrücke im Auge, und die Bastei rechts von Norden nach Osten bis Westen umschritten, so liegen die Vorstädte, wie folgt, ausgebreitet:

1. Die Leopoldstadt,
2. Die Jägerzeil (einst die Venediger Au),
3. Unter den Weißgärbern,
4. Erdberg, auch bekannt durch die Anwesenheit und Gefangennehmung des Königs Richard Löwenherz (1192),
5. Die Landstraße und der Rennweg,
6. Die alte und neue Wieden,
7. Der Schaumburgerhof,
8. Hangelbrunn oder Hangelgrund,
9. Laurenzergrund,
10. Masleinsdorf,
11. Nikolsdorf,
12. Margarethen,
13. Reinprechtsdorf oder Rampertsdorf,
14. Hundsthurm,

15. Gumpendorf,
16. Magdalenengrund oder Ragenstadel,
17. Windmühl, f. g. wegen vormals hier gestandener
Windmühlen,
18. Laimgarbe und an der Wien,
19. Mariahilf,
20. Spittel- (Spital-) Berg,
21. St. Ulrich, nämlich Plagl und Maria-Trost,
22. Neubau, auch Unterstift und Wendelstatt,
23. Schottenfeld, auch Ober-Neustift,
24. Altlerchenfeld,
25. Josephstadt,
26. Der Strozzi'sche Grund, seit 1702 vom Grafen
Strozzy bebaut,
27. Alservorstadt, nämlich Alsergrund und Währin-
gergasse.
28. Breitenfeld,
29. Michael-Beuerngrund, f. g. nach dem Stifte
Michael-Beuern im Salzburg'schen,
30. Der Himmelpfortgrund, ehemals den Chorfrauen
zur Himmelspforte in der Stadt gehörig,
31. Am Thury, f. g. vom Gründer Joseph Thury,
32. Das Lichtenthal und die Wiesen, f. g. der ehema-
ligen Lage wegen, bestimmt zum Vorstadtgrund vom
Fürsten Hans Adam Liechtenstein schon vor 1254.
33. Althan, als Garten vom Grafen Althan durch
den Magistrat 1714 erkaufte, und
34. Die Rossau.

Die Eintheilung dieser 34 Vorstädte in acht Polizei-Bezirke, ihre Häuser- und Einwohnerzahl, und welche Dörfer außerhalb der Linie in polizeilicher Hinsicht noch zur Stadt Wien gezählt werden, sind S. 51, zweiter Abschnitt Nr. 12, und Prachtgebäude, oder solche, worin bemerkenswerthe Anstalten befindlich und beim Umgehen der Stadt auf der Bastei von dort aus zu erblicken sind, wurden bereits S. 40 gegen Ende des ersten Abschnittes angezeigt.

B. Baumerkwürdigkeiten in den Vorstädten.

I. Wasserleitungen und Brunnen.

1. Die Albertinische Wasserleitung war bestimmt, dem Wassermangel in den südwestlichen Theilen der Vorstädte Wien's abzuhelpen, und wurde vom Herzog Albert und seiner Gemalin der Erzherzogin Maria Christina mit einem Aufwande von 400,000 fl. C. M. in den Jahren 1803—5 ausgeführt, indem das Wasser von der hohen Wand hinter Hütteldorf bis dahin durch einen gemauerten Canal in eine Brunnstube, und aus dieser durch mehr als 16000 eiserne Röhren unterirdisch in jene Vorstädte geleitet ist. Mit diesem guten und trinkbaren Wasser, im trockenen Sommer jedoch nicht ausreichend, wurden in Gumpendorf 2, in Mariahilf 3, auf der Laimgarbe 2, in der Josephstadt 2 Brunnen, und die Vorstädte Neubau, Schottenfeld und St. Ulrich, jede mittelst eines Brunnens versehen.

2. Als Ergänzungsmittel der eben erwähnten soll die Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung dienen für die

Vorstädte Mariahilf, Spittelberg, St. Ulrich, Neubau, Laingrube, Windmühl, Magdalenengrund, Breitenfeld, Schottenfeld, Josephstadt, Strozzi'scher Grund, Altlerchenfeld, Margarethen, Nikolsdorf, Gumpendorf, Wieden und einen Theil der Alservorstadt, in 13 Bassins mit 2—3 Ausläufen, 93 Auslaufpumpen, mit Speisung der bereits vorhandenen 4 Bassins und der Weiterführung in die innere Stadt. Aus ämtlichen Nachrichten ist darüber Folgendes mitzutheilen. Dieses großartige Unternehmen wurde A. h. Orts im December 1837 genehmigt, und im October 1840 bereits in Betrieb gesetzt. Es wurde nämlich zu diesem Behuf außerhalb der Rußdorfer Linie, 40 Klafter von der Donau entfernt ein Brunnen von 2 Quadr. Klafter Weite, auf der s. g. Mooslake, gegraben, dessen Sohle 8' unter dem Nullpunkte des Donaustandes liegt, und der die nöthige Quantität Donauwasser, durch den Schotterboden bereits filtrirt, zu $+ 8 \frac{1}{2}^{\circ}$ Reaumur liefert. Der Bau des Maschinenhauses erfolgte demnächst 70' vom rechten Ufer der Donau entfernt, mit dem dazu gehörigen Saugcanal von 24' Länge bei einer Breite von 8 Schuh. Die Hauptleitung vom Hause bis zum ersten Reservoir zwischen Währing und Hernals hat eine Länge von 1110 Klafter.

Im Maschinenhause sind 2 Maschinen von Fletcher und Puns hon mit 64 Pferdekraft, das Material aus den Gießereien Mariazell, Neuberg und Blansko, bestimmt, im vollen Gange der Wasserleitung, in einer 14" weiten gußeisernen 2270 Klafter langen Röhrenleitung in einer Sekunde $2 \frac{1}{2}$ Kubikfuß Wasser auf eine Höhe von 170 Fuß

zu heben. Die Hauptröhre, in welche das Wasser aus dem Saugcanal eingeleitet wird, hat eine Gußstärke von 2 Zoll und eine Länge von 6 Schuh, einen Durchmesser von 30 Zoll, in der Röhrlängen-Trace von 10 Klaftern verjüngt auf 14", und so in der ganzen Hauptleitung beibehalten. Die Röhrenlegung aber ist doppelt, damit die Anstalt keine Unterbrechung erleidet.

Das erste Reservoir besteht aus zwei Becken, deren Wassermasse 2500 Eimer betragen kann, und beim vollen Gange der Maschine in 15 Minuten gefüllt ist. Aus demselben sollen der Alservorstadt und der innern Stadt 10,000 Eimer in 24 Stunden zugeführt werden.

Aus diesem Reservoir geht die Seitenleitung über Hernals in die Alservorstadt, und gleich innerhalb der Linie eine Abästung nach Breitenfeld, und gibt täglich 500 Eimer in ein Bassin von Gußeisen ab. Die Hauptröhre aber setzt ihre Richtung fort längs der Alsergasse über das Glacis und durch die Währingergasse bis zur Carls-gasse mit Ausästungen in das Findelhaus, Criminalgefängniß, Währinger Versorgungshaus, und mit einer Ausästung durch das Schottenthor in die innere Stadt.

Das zweite Reservoir außer der Neulerchenfelder Linie faßt 5000 Eimer als sechsständiger Vorrath eines 24 stündigen Bedarfs von 20,000 Einwohnern.

Das dritte Reservoir auf der Schmelz vor der Mariahilfer Linie ist von der Größe für 17500 Eimer als sechsständiger Vorrath eines 24 stündigen Bedarf von 70,000 Einwohnern. Die Röhrenleitung auf der Hauptleitungs-Trace

zwischen dem ersten und zweiten, dann zwischen dem zweiten und dritten Reservoir hat eine Länge von 1160 Klafter.

Seitenleitungen bestehen aber:

- a) aus dem zweiten Reservoir zur Betheilung der Vorstädte Josephstadt, Strozsischer Grund, Altlerchenfeld, und eines Theils von St. Ulrich;
- b) aus dem dritten Reservoir zur Betheilung einiger Vorstadttheile in Neubau, Schottenfeld, Mariahilf, Laingrube und Windmühle.

Die Kosten zur Ausführung dieser Leitung sind auf eine Million Gulden G. M. berechnet und werden bestritten aus Sammlungen, Beiträgen der Gemeinden, und aus dem Verkaufe des über den Bedarf steigenden Wasservorraths an Privat-, Fabriks- und Gewerbsunternehmungen. Auch hat die k. k. Landesregierung die Summe von 50,000 fl. G. M. beigetragen.

3. Von den übrigen Brunnen der Vorstädte wären hauptsächlich noch zu beachten jener in der Alservorstadt, Hauptstraße, mit einer Statue aus weichem Metall von Martin Fischer, vorstellend die Wachsamkeit; und der in der Währingergasse vor der k. k. Josephsakademie, ebenfalls von Martin Fischer und aus weichem Metall „die Hygiea.“

4. Ein artesischer Brunnen auf dem f. g. Getreidemarkt wurde auf Veranlassung und Kosten der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft zu graben beschlossen und mit der Bohrung am 18. April 1838 der Anfang gemacht. Die Leitung besorgte der Ingenieur-Hauptmann Baron

v. Paulucci, und nach dessen Abgang der Professor der Landwirthschaftslehre, Steffer. Nach Besiegung mancherlei Schwierigkeiten wurde er seit dem 3. März 1841 aufgeschlossen, und der Springquell lieferte bei einer Bohrtiefe von 96 Klafter, 1', 1" in 24 Stunden etwa 10000 Eimer von 12—14 Wärmegrad. Das Wasser war gut zum häuslichen Gebrauch und für Fabriken. Seit dem 8. Decbr. (1 Uhr 12 Minuten Mittags) 1841 gab er zwar kein Wasser mehr, was sich jedoch nach etwa dreizehn Monaten wieder eingefunden hat.

II. Merkwürdige und Prachtgebäude in den Vorstädten.

Als merkwürdig, besonders für Verehrer der Tonkunst ist zu bezeichnen das Haus Nr. 84 in der kleinen Steingasse auf der Windmühle, worin Joseph Haydn am 31. Mai 1809 gestorben ist, und welches seit dem 31. Mai 1839 grundbüchlich, auf immerwährende Zeiten die Benennung „das Haydn-Haus“ führen wird.

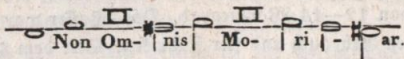
Bekanntlich ist diesem Tonichter vom Fürsten Esterházy ein prachtvolles Denkmal in Eisenstadt gesetzt, seine erste Ruhestätte war aber auf dem Hundsthurmer Leichenhofe in Wien, woselbst sich ein durch den Grafen Ferd. v. Stockhammer, Präses des Kirchenmusikvereines bei St. Carl, neu hergestellter, vom Steinmetzmeister Gebek 1842 gearbeiteter Grabstein mit folgender Inschrift vorfindet.

Haydn

Natus MDCCXXXII

Obiit MDCCCIX

Can. Aenigm. Quinque Voc.



D. D. D.

Discip. Ejus Neukomm Vindob. Redux

MDCCCXIV.

Seiner Größe wegen beachtenswerth ist aber das fürstl. Starhemberg'sche Freihaus (Herrschaft Conrads-wörth), Wieden Nr. 1, mit 6 Höfen, 31 Stiegen, 301 Wohnungen, Ställen und Schuppen, mit etwa 900 Einwohnern und einem Zinsertrage von mehr als 40,000 fl.; das fürstl. Esterházy'sche Gebäude: das rothe Haus, in der Alser-vorstadt Nr. 197, mit 4 Höfen, 20 Stiegen, 150 Wohnungen, 1 Reitschule, mehren Stallungen und Wagenbehältnissen und einem jährlichen Zinsertrage von über 20,000 fl.; der f. g. Traunhof, am Rennweg, Eck der Marokkaner und der jetzigen Traungasse, und das im Bau begriffene großartige neue Mauthgebäude am Donau-Canal unter den Weißgärbern.

Von den eigentlichen Prachtgebäuden zeichnen sich aus:

1. Das k. k. Lustschloß Belvedere, Rennweg Nr. 642, gegründet 1693 vom Prinzen Eugen von Sa-

vollen, vollendet 1724 nach dem Plan des Hof-Architekten Joh. Luk. v. Hildebrand, seit 1776 die große Gemälde-Gallerie enthaltend. Es theilt sich in das obere und untere Belvedere. Der Haupteingang zum oberen ist durch die Heugasse, südöstlich unweit vom Liniengraben. Zwischen diesem und dem unteren Belvedere ist ein geräumiger öffentlicher Garten, und im unteren die Ambraßer-Sammlung aufgestellt.

2. Das neue Münzgebäude, oder das k. k. Streckwerk und die Münzscheide auf der Landstraße an der linken Seite des Neustädter-Canals, erbaut 1836 nach dem Plan des Prof. Paul Sprenger, mit Sculpturen von Klieber und mit einem großen Maschinenhaus, worin 2 Dampfmaschinen zu 14 Pferdekraft, überhaupt mit 192 Gemäschern.

3. Der k. k. Marstall, dem neuen Burgthor gegenüber, geräumig für 400 Pferde, mit kostbaren Geschirren in der Jagd- und Sattelkammer.

4. Der Pallast der k. ungarischen Nobelgarde am Glacis zu St. Ulrich Nr. 1, und in der Nähe desselben

5. Der Fürst Auersperg'sche Pallast, am Josephstädter Glacis Nr. 1, beide nach dem Plan Fischer's von Erlach erbaut.

6. Das neue Criminalgefängniß mit einer 120 Klafter langen Hauptfronte und einem Amtslocale von etwa 100 Gemächer, dann in 3 Abtheilungen enthaltend das Inquisiten-Spital (s. d.), den Inquisitentract mit 109 Untersuchungs-Arresten, und die Strafanstalt für etwa 250

Hebensfrei's Reisender.

Sträflinge. Die Baukosten dieses 1839 vollendeten Gebäudes betrugten beinahe anderthalb Millionen Gulden. Auser vorstadt Glacis Nr. 2.

7. Das schöne Sommer-Palais des Fürsten von Dietrichstein in der Währingergasse, der k. k. Josephinischen Akademie gegenüber mit englischer Gartenanlage.

8. Andere Palläste und ausgezeichnete Gebäude wird der Reisende beim Besuche der weiterhin namhaft gemachten Gärten und Institute kennen zu lernen Gelegenheit haben.

III. Sehenswerthe Kirchen in den Vorstädten.

Beim Besuche der Kirchen pflegen Reisende ihre Aufmerksamkeit nicht bloß auf Sculpturwerke, sondern auch insbesondere auf die Gemälde in denselben zu richten und nach den Namen der Meister zu forschen. Aus diesem Grunde mag die Erwähnung einiger sonst wenig bedeutender Kirchen entschuldigt werden. Wie bei jenen der inneren Stadt erfolgt auch hier die Aufzählung in der Art, daß eine gewisse Reihenfolge beobachtet ist, und der Reisende ohne großen Zeitverlust aus einer Kirche in die andere gelangen kann.

1. Die Pfarrkirche zum heil. Leopold, große Pfarrgasse in der Leopoldstadt, gegründet 1670, mit einem eben so zierlichen als starken Thurm, und einem Hochaltarsbild, wahrscheinlich von Altomonte.

2. Die zum heil. Johann von Nepomuk, Praterstraße, erbaut 1780, mit einem Eccehomo- und Muttergottesbild von Heinrich Stegmaier 1819. An ihre

Stelle wird nächstens ein neues Gotteshaus treten, welches 1841 nach dem Entwurf und unter der Leitung des Prof. Roßner begonnen wurde.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers vom 29. Julius 1842 erhält diese neue Kirche zwei Bildsäulen und ein Relief an ihrem Aeußeren von Director Klieber und dem Corrector Franz Bauer; die Frescomalerei im Presbyterium wird von Leopold Rupelwieser, 14 Stationsbilder an den Seitenwänden des Kirchenschiffs von Joseph Fühlig ausgeführt.

3. Die Hauskapelle im k. k. Invalidenhaus auf der Landstraße zeigt auf einem schönen Marmoraltar eine Kreuzabnahme von Rafael Donner, gest. 1741.

4. Die Kirche zur heil. Elisabeth auf der Landstraße, mit einem Hochaltarblatt von Cymbal, und mit den Gemälden auf dem Kreuz- und Columbia-Altar von Baumgartner (1711). Merkwürdige Grabchrift einer Nonne.

5. Die Pfarrkirche zum heil. Rochus und Sebastian auf der Landstraße, mit dem Hochaltarblatt von Peter Strudel, und einem Gemälde auf Holz „der gekreuzigte Heiland,“ von Lukas Cranach.

6. Die zu den Aposteln Petrus und Paulus in Erdberg mit einem Hochaltarbild von Georg Schilling, und einem Marienbilde von einem Fräulein Bencko. In dieser Vorstadt bestand schon 1394 eine Pfarre.

7. Die Kapelle des heil. Januarius, Landstraße, Kaiserhaus (Haus der italienischen Garde) Nr. 389, hat ein Altarblatt von Altomonte.

8. Die Kirche zu Maria Geburt, Rennweg, neben der großen Artillerie-Caserne mit einem Hochaltarblatt von Maulbertsch.

9. Die Kirche der Redemptoristinnen, auf dem Rennwege, mit dem Hauptaltargemälde „Christus als redemptor mundi mit Gott Vater, der heil. Maria, mit Patriarchen und vielen Heiligen“ in Del vom Ritter v. Hempel.

10. Die Kirche zu den Salesianerinnen, ebenfalls. Das Kuppelgemälde ist von Anton Pellegrini, das Hochaltarblatt vom Niederländer Jakob v. Schuppen, die Kreuzabnahme von Janſon, Petrus und Magdalena auch von Pellegrini.

11. Die Kirche zum heil. Kreuz, daselbst, neben einem Garbegebäude, hat ein Hochaltargemälde v. Strudel.

12. Die Pfarrkirche zu St. Carl auf der Wieden, in Folge eines zur Abwendung der Pest vom Kaiser Carl VI. geleisteten Gelübdes durch Philipp Martinelli nach Fischer's v. Erlach Plan 1736—37 schön und regelmäßig erbaut, und hundert Jahre später 1837 zweckmäßig restaurirt. Ihre innere Länge beträgt 174 F., die größte Breite 114, die Höhe vom Pflaster bis zum Gewölbe der Kuppellaterne 192 Fuß. Das in derselben vorhandene Denkmal (seit 1813) Heinrichs v. Collin entwarf der Gallerie-Director Heinrich Füger, und die Ausführung besorgten die Bildhauer Johann Soutner, Joh. Pabolik und der Steinmeß Anton Clement. — Diesem Denkmal gegenüber wird sich ein Denkstein erheben,

dem die Namen Gluck, Mozart, Haydn, Beethoven eingegraben sind.

Das Kuppelgewölbe (die Aufnahme des heil. Carl unter die Verkärten) und die trefflichen Frescomalereien der Kirche sind ausgeführt von Rottmayer; die Heilung des Sichtbrüchigen (ausgezeichnet) von Pellegrini; die Himmelfahrt Mariä von Sebast. Ricci; der römische Hauptmann von Daniel Gran; der heil. Lukas vom Niederländer v. Schuppen; die heil. Elisabeth, auch von Dan. Gran, und die Auferweckung des Jünglings von Altomonte.

Das Basrelief am Giebel des Portals versinnlicht die Wirkungen der Pest in Wien (1713), die zu beiden Seiten freistehenden Säulen stellen in gewundenen Reihen und halberhobener Arbeit die Thaten und den Tod des heil. Carl dar. Diese inwendig hohlen, mit Wendeltreppen versehenen Säulen dorischer Ordnung sind jede 41 F. hoch und halten im Durchmesser 13 Fuß.

13. Die Kirche zu den h. h. Schutzengeln, auch die Paulaner-Kirche genannt, auf der Wieden, ist mit einem Altarblatt von Rottmayer, und mit den Gemälden (der heil. Kaspar und heil. Nikolaus) von Joh. Mich. Hefß versehen.

14. Die Kirche St. Joseph in Margarethen hat ein Altarblatt von Altomonte (der heil. Joseph); auf den Seitenaltären sind Theresia und Anna von Joh. Kuerbach; der heil. Leonhard, der Kanzel gegenüber, von Maulbertsch.

15. Die Kirche zum heil. Aegidius in Gumpendorf, mit einer trefflichen Orgel von Deutschmann und 2 Statuen der Apostel Petrus und Paulus von Klieber, ist auch mit trefflichen Gemälden geziert. Das Hochaltarblatt, die Glorie des heil. Schutzpatrons, von Joseph Abel; auf den Seitenaltären die unbefleckte Empfängniß und Johann der Täufer vom Kremser Schmid; Christus am Kreuz von Joseph Redl; Martha von Kreipel.

16. Die Kirche zu Mariahilf (1689 — 1713) ist im Besiz eines über 180 Jahre alten Gnadenbildes auf dem Hochaltar. Das Kirchengewölbe malten Paul Troger, Joseph Hauzinger und Strattmann; die heil. Anna Sconians, Alexander Sauli Felix Leicher.

17. In der Kirche zum heil. Kreuz an der Ingenieur-Akademie, Laingrube, ist das Gemälde am Hochaltar von Joh. Mich. Hess; Gott Vater in den Wolken vom Prof. Maurer; die Auferstehung Christi von Vincenz Fischer.

18. In der Pfarrkirche zu St. Ulrich (Maria-trost) sind das Hochaltarblatt und die sechs Gemälde auf den Seitenaltären von Paul Troger.

19. Die Kirche zu Maria Schutz, und das Ordenshaus der Armenischen Mechitaristen-Congregation, in der Vorstadt St. Ulrich, ehemals (1600) das erste Kapuziner-Kloster in Wien, ist seit 1811 im Besiz der P. P. Mechitaristen. Das Hochaltarbild, Maria Schutz, und auf den Seitenaltären der heil. Joseph und der heil. Anton sind von Johann Schindler; die Kuppel ist 1819 von Schil-

Her, St. Magdalena und Anna in der Seitenkapelle von Maulbertsch gemalt.

Im Refectorium des 1837 neu erbauten Ordenshauses befindet sich ein großes Wandgemälde „wie Christus mit fünf Broten und zwei Fischen eine Volksmenge von 5000 Köpfen speiset“ ein in der ersten Hälfte des Jahres 1839 vollendetes Meisterwerk des Ludwig Schnorr von Carolsfeld. Jeder kunstsinige Reisende wird den hohen Werth desselben anerkennen und bewundern.

20. Die Kirche zu St. Laurenz auf dem Schottenfeld besitzt eine sehenswerthe Grablegung, halberhoben in Bleiguß von Philipp Prokop, und einen nach Angabe des Wolfgang Hagenauer gearbeiteten Marmoraltar, außerdem die angeblich beste Orgel in Wien mit 25 Registern, gebaut von Joseph Franz Christmann. Das Hochaltarblatt ist von Strudel, der sterbende Jesus und die unbefleckte Empfängniß auf den Seitenaltären von Paul Troger.

21. Die Pfarrkirche zu den sieben Zufluchten (die Dreifaltigkeit in drei Personen, das Sacrament des Altars, die h. Maria, alle Heiligen, alle verstorbenen Christgläubigen), der heil. Moysius, und der heil. Leonhard auf den beiden Seitenaltären sind von Anton Maulbertsch gemalt.

22. Die Kirche zu Maria Treu in der Josephstadt, erbaut 1698, deren Frontspiz-Figuren von Maderfer (1752) verfertigt sind, besitzt mehre Gemälde, nämlich von Anton Maulbertsch das Hochaltarblatt, das Kup-

pelgemälde, Christus am Kreuz, und Johann von Nepomuck an den kleinen Seitenaltären; von Felix Leicher die an den großen Seitenaltären, und ein Altarblatt, St. Joseph von Calasanz, gemalt von Carl Rahl.

23. Die Kirche zur heil. Dreieinigkeit, und das Kloster der PP. Minoriten in der Alservorstadt, Hauptstraße, mit einem Hochaltarbilde von Joseph Ritter von Hempel, und Maria mit dem Kinde auf dem Tabernakel von Johann Kastner. Der Kreuzgang bewahrt 36 Bildnisse der Ordensstifter vom 14.—18. Jahrhundert.

24. In der Kirche des k. k. Waisenhauses, Alservorstadt, Carls-gasse, hat Rottmayer den heil. Carl Borromäus auf dem ersten Seitenaltare; Roettiers den heil. Petrus auf dem zweiten, und Altomonte den heil. Januarius gemalt.

25. Die Kirche zu den 14 Nothhelfern im Richtenhal, 1712 von Carl VI. gegründet, mit einem meisterhaften Gemälde im Eingangs-Gewölbe von Franz Singer „der betende Zöllner und der Pharisäer;“ einem Hochaltarblatt von Franz Zoller; mit Gemälden auf den Seitenaltären von Ant. Maulbertsch „das heil. Kreuz,“ „Jesus, Maria und Joseph;“ von Koll „der heil. Franz Xaverius;“ von Leop. Kupelwieser „der Erlöser;“ von Franz Zoller „der heil. Johann von Nepomuck;“ und in der Mitte der Kirche mit 2 Statuen „der heil. Florian und die schmerzhaftige Mutter“ vom Bildhauer Franz Loy.

26. Die Kirche zu Mariä Verkündigung (Serviten-Kirche), in der Rossau, wurde 1651 gestiftet und

durch Carl Carlon oder Carloni gebaut. Ihre Stuccatur-Arbeit ist von Johann Barbarigo. Ungemein zahlreich wird ihre berühmte Kapelle des heil. Peregrin am 27. April jeden Jahres besucht.

Ansichten der vorzüglichsten Plätze, Palläste, Kirchen &c. in Wien findet man bei mehreren Kunsthändlern, namentlich auch bei L. T. Neumann auf dem Kohlmarkt. — Ein specieller Grundriß von Wien ist zu haben bei Artaria & Comp., Kohlmarkt Nr. 1151, in dreifacher Gestalt, nämlich von der Stadt allein mit Häuser-Numerirung, 1 fl. 30 kr.; von der Stadt und den Vorstädten mit Häuser-Numerirung und mit Angabe der vorzüglichsten Gebäude, öffentlichen Anstalten, sämtlichen Straßen und Gassen u. s. w. 2 fl., und in kleinerem Format, 40 kr.
